

VON DER IDEE ZUM SOP<sup>+</sup>  
FROM CONCEPT TO SOP



Verbundinitiative  
Automobilzulieferer Sachsen  
Saxony Automotive  
Supplier Network

4 - 2010

# INFOLETTER



**AMZ-Campus zu Mikro  
und Nano im Auto**  
Seite 3



**Werkzeubau-Innova-  
tionen vor Ort erlebt**  
Seite 5



**AMZ-Idee wird zur  
Z 2011 fortgesetzt**  
Seite 6



**Grenzüberschreitende  
Arbeitsweisen**  
Seite 7



36 Unternehmen aus der gesamten Bundesrepublik sind an der Fertigung des Melkus RS 2000 beteiligt. AMZ hat wesentlichen Anteil an der Entstehung dieser Produktionskooperation.  
Foto: Melkus, Karte/Montage: Marketingagentur Reichel

## Mit dem Netzwerk schneller die richtigen Fertigungspartner gefunden

AMZ unterstützte Aufbau der Produktionskooperation für den Melkus RS 2000 - 36 Unternehmen aus ganz Deutschland integriert

Auf der IAA Pkw 2009 gehörte er zu den meist bestaunten Neuheiten: der Sportwagen Melkus RS 2000. Mit dem Flügel-türer aus der Dresdner Sportwagenmanufaktur wurde zugleich eine traditionelle sächsische Automobilmарke wiedergeboren. Wie der von Heinz Melkus zu DDR-Zeiten konzipierte RS 1000 ist auch der RS 2000 ein Leichtbaumodell mit GFK-Karosserie und selbsttragendem Aluminiumchassis. Sohn Peter und Enkel Sepp griffen vor etwa fünf Jahren den schon von Heinz Melkus

verfolgten Gedanken an ein Nachfolgemodell auf. Mit einem kleinen Team erfahrener Konstrukteure und Techniker legten sie zunächst eine kleine Serie des RS 1000 wieder auf. Ebenso wurde bereits an der Entwicklung des RS 2000 gearbeitet, dessen Design von Prof. Lutz Fügener stammt. Parallel dazu galt es, den Fertigungsprozess zu planen und die notwendigen Partner für eine Kleinserie von 25 Wagen pro Jahr zu finden. „Wir haben selbst die entsprechenden Firmen gesucht, aber auch Unterstüt-

zung durch die Verbundinitiative AMZ erhalten. Es ist interessant und wichtig, auf ein solches Netzwerk zurück zu greifen. Sonst wäre es nicht so schnell gelungen, die Produktionskooperation aufzubauen“, urteilt Sepp Melkus. Der Geschäftsführer der Melkus Sportwagen GmbH schätzt ebenso die AMZ-Hilfe bei der Nutzung von öffentlicher Förderung. „Das war für mich als Jungunternehmer schon eine wichtige Unterstützung.“ Zwischen September 2008

Fortsetzung auf S. 2



Dr.-Ing. Claudia Scholta  
- Projektmanagerin -

## Bleiben Sie unzufrieden!

Fortschritt ist das Werk der Unzufriedenen. Das wusste schon der französische Philosoph Jean-Paul Sartre. Und er meinte damit nicht die Nörgler und Schwarzseher, sondern die Menschen, die über angestammte Grenzen hinaus denken und Neues wagen.

Dieses Vorgehen führt nicht immer in gerader Linie zum Erfolg, aber ohne dieses Handeln bleibt der Erfolg irgendwann ganz aus. Das gilt für alle Bereiche. Überlebenswichtig ist es für die Wirtschaft und – das wissen Sie, liebe Leserinnen und Leser, am besten - vor allem für die innovationsgetriebene Automobilindustrie. Wer hier mit der richtigen Idee zur richtigen Zeit am richtigen Platz ist, hat schon die Nasenspitze vorn.

Wir bieten Ihnen Anfang März 2011 zumindest den richtigen Platz und die richtigen Ansprechpartner für Ihre Ideen – zur Innovationschau auf der Zuliefermesse Z in Leipzig. Neuheiten für Mobilität erhalten dort ein Extra-Podium. Jeder Z-Aussteller kann dort seine Innovation professionell präsentieren und einem hochrangigen Expertengremium vorstellen. Begutachtet werden die Neuentwicklungen durch Fachleute führender Automobilhersteller wie BMW, Daimler, Opel, Porsche und Volkswagen. Wer nicht auf der Z ausstellt, aber eine Neuheit zeigen möchte, der ist als Mitaussteller auf dem AMZ-Stand willkommen. Wir haben das bereits 2009 zur ersten Auflage der Innovationschau mit Erfolg praktiziert. Damals offerierten sächsische Automobilzulieferer Innovationen für Interieur, Fahrzeugsicherheit und Elektronik. Sie konnten mit dieser Präsentation Aufmerksamkeit bei potenziellen Kunden wecken sowie erste Gespräche mit den richtigen Partnern in der Branche führen. Besser kann Kontaktabbau kaum funktionieren. Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, um Ihre Neuheiten ins rechte Licht zu rücken. Neue Wege werde auch ich ab 2011 gehen, dabei jedoch ganz im Sinne von AMZ die Innovationsprozesse in einem Engineeringunternehmen mit vorantreiben. Mit Ihren Anliegen sind Sie bei AMZ weiterhin in guten Händen. Dafür bürgen die Kompetenzen meines Nachfolgers Professor Bornmann und des gesamten Teams. Ihnen allen vielen Dank für eine sehr angenehme Zusammenarbeit, viel Erfolg und – bleiben Sie unzufrieden!



Fortsetzung von S. 1

und August 2010 entstand ein Netzwerk von insgesamt 36 Partnern, die von der Normteilmfertigung über Interieurspecials, der Motoren- und Fahrwerkstechnik bis zur Prüfung im Windkanal alle notwendigen Leistungen für die Fertigung und technischen Abnahme des RS 2000 erbringen. Knapp 90 Prozent der Unternehmen sind in Sachsen ansässig, die meisten davon in der Dresdner Region. „Es ist gut, dass wir so viel geballte Kompetenz auf engem Raum haben. Doch für bestimmte Aufgaben werden Spezialisten gebraucht, die nicht in Sachsen ansässig sind. Deshalb ist es wichtig, dass so ein Netzwerk nicht an Bundesländergrenzen halt macht“, sagt Sepp Melkus. Zu den von Anfang an in das Projekt eingebunden Unternehmen gehört die Korropol GmbH & Co. KG aus Dresden. Der Hersteller von Komponenten aus Faserverbundwerkstoffen hat bereits an der Neuauflage des RS 1000 mitgearbeitet. Für den RS 2000 liefert das Unternehmen rund 40 Teile für die Karosserie und das Interieur. „Alles, was aus glasfaserverstärktem Polyester ist, kommt

von uns“, sagt Geschäftsführer Dr. Wolfram Kurz und verweist darauf, dass es zwischen den beiden Fahrzeugen schon erhebliche Unterschiede gibt. „Wir sind bei der Materialentwicklung nicht stehengeblieben. Ebenso erfolgte eine Anpassung der Fertigungstechnologien, um Prozesse zu optimieren und hohe Qualitätsvorgaben einzuhalten.“ Für Dr. Kurz zählt auch eine Weiterentwicklung auf einem anderen Gebiet: „Dank AMZ haben wir neue Firmen kennen gelernt und sind miteinander ins Gespräch gekommen. Wir denken, dass daraus auch neue Geschäftsbeziehungen entstehen können.“

Bisher hat die Melkus Sportwagenmanufaktur mit ihren Partnern zwölf Fahrzeuge gebaut. Für Sepp Melkus war das ein guter Start. 2011 wird das erste komplette Fertigungsjahr. Ziel sind hier 15 bis 20 Wagen. 2012 soll dann die geplante Kapazität von 25 RS 2000 erreicht werden. Auch neue Arbeitsplätze sind mit dem Projekt verbunden. Allein bei Melkus stieg die Zahl der Mitarbeiter von anfangs drei auf derzeit zehn.

## Zweimillionster Passat aus Zwickau

VW Sachsen mit optimistischem Ausblick für 2011



Der zweimillionste Passat aus Zwickau wurde am 12. November gefeiert. Foto: Frank Reichel

Am 12. November 2010 rollte der zweimillionste, in Zwickau gefertigte Passat vom Band. Das Jubiläumsfahrzeug war ein neuer B7, der an diesem Tag seine Markteinführung in Deutschland feierte.

Hans-Joachim Rothenpieler, Sprecher der Geschäftsführung der VW Sachsen GmbH, wertete das Jubiläum als wichtiges Symbol für die Flexibilität des Standortes und seiner Mannschaft. „Volkswagen engagiert sich seit zwanzig Jahren in Sachsen. Heute steht unser Werk in Zwickau als erprobter

Drehscheibenstandort für höchste Qualität und Flexibilität. Aufgrund der großen Nachfrage nach Golf und Passat sowie nach den in Chemnitz produzierten effizienten Motoren erwarten wir für 2011 ein Rekordjahr mit vollen Auftragsbüchern“, so Rothenpieler.

Um die Produktion des Modularen Querbaukasten in Zwickau vorzubereiten, hat VW vor kurzem mit der Erweiterung des Karosseriebaus und der Logistik begonnen.

→ [www.volkswagen-sachsen.de](http://www.volkswagen-sachsen.de)

## Mikro- und Nanosysteme für das Automobil

AMZ-Campus am Fraunhofer ENAS in Chemnitz

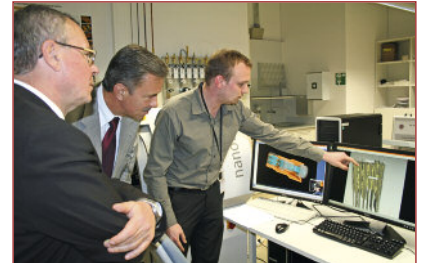
Die Fraunhofer-Einrichtung für Elektronische Nanosysteme ENAS auf dem Smart Systems Campus in Chemnitz erhält ab 1. Januar 2011 den Status eines eigenständigen Instituts. Es ist das insgesamt 60. Fraunhofer-Institut in Deutschland und das 10. in Sachsen. Über die Kompetenzen und aktuellen Aufgaben informierten sich Anfang November Unternehmer beim AMZ-Campus. Mit dieser Veranstaltungsreihe praktiziert AMZ Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft vor Ort in Forschungseinrichtungen.

Prof. Dr. Thomas Geßner, Leiter von Fraunhofer ENAS, gab einen Überblick über die Leistungsfelder. Die Wissenschaftler arbeiten an hochpräzisen Mikro- und Nanosystemen, beispielsweise an hochgenauen Inertialsensoren für industrielle Messungen und Navigationsaufgaben. Mit den Entwicklungen auf dem Gebiet Materialien, Prozesse und Technologien für das Leitbahn- und Kontaktsystem im Inneren von mikroelektronischen Bauelementen leisten die Forscher einen Beitrag dazu, dass künftige Prozessoren mit kleineren Taktzeiten und damit schneller arbeiten. Weitere Schwerpunkte

sind die Smart-Systems-Integration, d. h., die Verbindung von Sensoren, Aktuatoren, Energiequellen und Kommunikationsschnittstellen zu intelligenten, autarken Gesamtsystemen, sowie die Zuverlässigkeit und Sicherheit von Systemen und Komponenten. Im Bereich Printed Functionalities werden Batterien und Antennen mit Drucktechniken entwickelt und hergestellt.

Dr. Jürgen Auersperg von der Abteilung Micro Materials Center stellte experimentelle und simulative Methoden vor, mit denen die Zuverlässigkeit von Automobilelektronik wie Lötstellen oder Sensoren bestimmt wird. Prof. Dr. Thomas Otto, stellvertretender Leiter des Fraunhofer ENAS und Abteilungsleiter Multi Device Integration, verdeutlichte in seinem Vortrag „Intelligente Sensorik“, wie rasant der Integrationsgrad von Funktionalität wächst. So können Zustandsänderungen an einem Leichtbauteil mittels integrierter Sensorik, Aktorik und Auswertelektronik vorausschauend angezeigt werden.

Einen Einblick in Labors des Fraunhofer ENAS erhielten die AMZ-Campus-Gäste bei einem Rundgang durch das 2009 eingewe-



*In den Labors bei Fraunhofer ENAS können verschiedene Zuverlässigkeitsuntersuchungen in Mikro- und Nanosystemen realisiert werden.*

*Foto: Ina Reichel*

hte Haus. Wie sich Kompetenzen auf kurzem Weg ergänzen, erfuhren sie im benachbarten Start-up-Gebäude des Smart Systems Campus. Dr. Jenz Otto, Prokurist der Technologie Centrum Chemnitz GmbH, informierte, dass junge Unternehmen der Mikrosystemtechnik hier ideale Startbedingungen inklusive einer engen Anbindung an die Forschung bei Fraunhofer ENAS und der TU Chemnitz finden. Belege dafür gab es beim Besuch der EDC Electronic Design Chemnitz GmbH und der LSE Lightweight Structures Engineering GmbH.

→ [www.enas.fraunhofer.de](http://www.enas.fraunhofer.de)

## Aktuellste Werkstoffdaten per Klick

Innovative Softwarelösungen von der IMA GmbH Dresden

Immer kürzere Produktlebenszyklen und steigende ökologische Anforderungen erhöhen bei OEMs und Zulieferern den Innovationsdruck. Häufig ist damit auch der Einsatz neuer Materialien oder die Substitution von Werkstoffen verbunden. Dies macht einen schnellen und umfassenden Zugriff auf aktuellste Werkstoffdaten erforderlich.

Mit dem Werkstoffdatenbanksystem WIAM® METALLINFO und dessen Modulen stellt die IMA GmbH Dresden Informationen von über 6000 metallischen Werkstoffen und rund 180.000 Modifikationen zur Verfügung. Die Basisdatenbank beinhaltet Basiseigenschaften von Stählen, Stahlguss und Gusseisen, NE-Knet- und Gusswerkstoffen, Sintermetallen, Edelmetallen und -legierungen sowie Refraktärmetallen und -legierungen. Als Datengrundlage dienen europäische Standards. Über das Modul WIAM® FLIESS lassen sich Daten zum Umformverhalten von Werkstoffen abrufen. Für die Werkstoffe Stahl, Gusseisen, Aluminium und Titan bietet das

Modul WIAM® ZYK umfangreiche Informationen zum Schwingfestigkeitsverhalten.

Ergänzend zu metallischen Werkstoffen offeriert das Informationssystem WIAM® Plattform komplette Informationen zu nicht- und kurzfaserverstärkten Kunststoffen. Die langfaserverstärkten Kunststoffe werden mit dem Modul WIAM® FVK ergänzt.

Um die Informationen bedarfsorientiert zu nutzen, stehen unterschiedliche Datenmanagementlösungen zur Verfügung. WIAM® Genesis ermöglicht den Aufbau eigener Datenbanken mit hierarchisch, tabellarisch und/oder netzwerkartig aufgebauten Strukturen, die Erstellung von beispielsweise Werkstoff- und/oder Bauteillisten sowie die Festlegung von Eigenschaften und Parametern.

Mit der WIAM® Plattform lassen sich die Datenbestände der WIAM® METALLINFO mit denen unternehmensspezifischer Datenbanken verknüpfen und komponentenorientiert aufgebaute Werkstoffinformationen generieren. → [www.wiss-wt.de/www.wiam.de](http://www.wiss-wt.de/www.wiam.de)

### Innovationsberatung für den Mittelstand

Die GWT-TUD GmbH, eine Tochtergesellschaft der TU Dresden AG, und der AMZ-Projektträger RKW Sachsen GmbH kooperieren bei der Innovationsberatung für den Mittelstand. Ein entsprechender Vertrag wurde Ende September unterzeichnet.

Ziel ist es, Unternehmen ausgehend von Innovationen umfassend bei ihren Wachstumsprozessen zu beraten. Dabei soll der Technologietransfer aus der Wissenschaft in die mittelständische sächsische Wirtschaft signifikant verbessert werden. In Koppelung der Kompetenzen von GWT und RKW Sachsen wollen sich die Partner zum marktorientierten Technologietransferknoten in Sachsen entwickeln. Auf dem Feld der Innovationsberatung ergänzen sie sich hervorragend. Liegt der Schwerpunkt des RKW Sachsen auf Projektentwicklung und Projektmanagement, so kann die GWT in Entwicklungsprojekten beim Mittelstand unmittelbare Forschungs- und Entwicklungsleistungen erbringen.

→ [www.gwtonline.de/www.rkw-sachsen.de](http://www.gwtonline.de/www.rkw-sachsen.de)



## Aus eigenen Tugenden Perspektiven formen

### 24. AMZ-Lounge zur Entwicklung von Valmet Automotive



Felix Kybart von Valmet Automotive fand mit seinem Vortrag zur 24. AMZ-Lounge äußerst interessierte Zuhörer. Foto: Ina Reichel

Das Projekt Trabant nT hat Felix Kybart nach Sachsen und zu AMZ geführt. Der Director Project Sales bei Valmet Automotive outete sich als Referent der 24. AMZ-Lounge zum Thema „Auf dem Weg zum international gefragten Automobilzulieferer“ als begeisterter Befürworter dieses neuen Fahrzeugs mit Elektroantrieb. E-Cars bilden auch immer mehr einen Schwerpunkt in der Strategie des finnischen Unternehmens Valmet, das derzeit den norwegischen Think City, das italienische Luxus-Golf-Car Garia und noch bis 2012 den Porsche Boxster fertigt. In den nächsten Wochen wird die Produktion des

Fisker Karma anlaufen, ein Plug-in-Hybrid. Vor allem der Verlust des Boxster-Folgeauftrags hat das Unternehmen zu einem Umdenken bewogen. „Die Konzentration auf eine reine Auftragsfertigung reicht nicht aus. Wir haben deshalb eine Strategie entwickelt, die auf unseren Tugenden aufbaut und eine Zukunftsperspektive bietet“, so Felix Kybart. Zu den Tugenden gehören 40 Jahre Erfahrungen im Fahrzeugbau, das Beherrschen effizienter Abläufe und vor allem „Qualität, Qualität, Qualität“. Daraus folgt eine Konzentration auf vier wesentliche Geschäftsfelder. Das ist zum ersten der Ausbau der Ingenieurdienstleistungen für die gesamte Kette von der produktionsgerechten Produktgestaltung bis zur Fertigung, eine Kompetenz, mit der Valmet wesentlich den Fisker-Auftrag gewinnen konnte. Zweitens erweitert das Unternehmen seine globale Präsenz. Dazu gehört das Büro in Frankfurt, von dem aus Felix Kybart und seine Kollegen deutsche und weitere europäische OEM betreuen. Repräsentanten wurden auch in China, Südkorea und

Japan aufgebaut, ebenso in Göteborg, wo der von Geely übernommene Volvo-Konzern sitzt. In Vorbereitung sind Niederlassungen bzw. Werke in Shanghai und Delaware/USA. Drittens nutzt Valmet sein Know-how für den Ausbau der Cabrio-Fertigung und ein vierter Schwerpunkt ist das Thema Elektrofahrzeuge. Für den Genfer Autosalon 2010 entstand das E-Concept-Car EVA. „Wir wollen dieses Auto nicht bauen, wir bilden in ihm vielmehr alle unsere Kompetenzen beispielsweise im Leichtbau, in der Antriebsstruktur und im Batteriemangement ab“, erklärte Felix Kybart.

Vor allem an diesem Punkt entspann sich bereits während des Vortrages ein reger Dialog zwischen Publikum und Referenten. Fragen nach der Sicherheit elektronischer Features, der Entwicklung von E-Komponenten durch Valmet sowie zur Klimatisierung von E-Fahrzeugen prägten die Diskussion. Gerade im letztgenannten Thema „liege noch viel Musik drin“, so Kybart. Hier sind Innovationen von Zulieferern gefragt.

→ [www.amz-sachsen.de](http://www.amz-sachsen.de)

## ACOD forscht zum feinstaubarmen Fahrzeug

Der Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) hat mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums das Innovationsforum „Feinstaubarmes Fahrzeug“ gestartet. In diesem Projekt sollen interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsarbeiten angestoßen und Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Feinstaubverringerung begonnen werden.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Sensortechnik, der Abgasnachbehandlung sowie den nicht zum Motor gehörenden Komponenten mit Schadstoffausstoß, zu denen Bremsen, Reifen und Kupplung zählen.

Fachlich unterstützt wird dieses Projekt durch Prof. Klaus Augsborg, Leiter des Fachgebiets Kraftfahrzeugtechnik an der TU Ilmenau.

Um Übereinstimmungen und Schnittmengen zwischen den Kooperationspartnern sicherzustellen, betreibt der ACOD bereits Recherchen unter 303 Industriepartnern und 16 Hochschulen.

## „Wir haben uns für unser modernstes Werk entschieden“ BMW baut Megacity Vehicle in Leipzig

Die BMW Group baut ihr Werk in Leipzig zum ersten Standort für die Großserienfertigung von emissionsfreien Elektroautos in Deutschland aus. Bis 2013 werden dort rund 400 Millionen Euro in neue Gebäude und Anlagen für die Produktion des Megacity Vehicle (MCV) investiert. Dabei entstehen rund 800 Arbeitsplätze. Den Startschuss für die Werkserweiterung gaben am 5. November 2010 Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Dr. Norbert Reithofer, Vorstandsvorsitzender der BMW AG, gemeinsam mit dem Ministerpräsident Sachsens, Stanislaw Tillich, und der Gouverneurin des US-Bundesstaates Washington, Chris Gregoire.

„Wir haben uns mit Leipzig bewusst für einen Standort in Deutschland entschieden, für unser jüngstes und modernstes Werk mit den flexibelsten Strukturen“, sagte Reithofer.

Stanislaw Tillich verwies darauf, dass Sachsen nun als erstes Bundesland die komplette Wertschöpfungskette im Bereich der Elektromobilität, von der Batterie bis zum Serienfahrzeug, bietet. Der Freistaat fördert die



Sie drückten den symbolischen Startknopf: Stanislaw Tillich, Ministerpräsident Sachsen, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Manfred Erlacher, Leiter BMW Werk Leipzig, Burkhard Jung, Oberbürgermeister Leipzig, Chris Gregoire, Gouverneurin US-Bundesstaat Washington, Dr. Norbert Reithofer, BMW-Vorstandsvorsitzender (v. l. n. r.). Foto: BMW

Forschung und Entwicklung in der Autoindustrie seit 20 Jahren und kann auch in den der Elektromobilität verwandten Bereichen wie dem Leichtbau und der Speicherung von Energie seinen Beitrag leisten. „Überall haben sächsische Wissenschaftler und Unternehmen Lösungen parat“, führte Tillich weiter aus.

→ [www.bmw-werk-leipzig.de](http://www.bmw-werk-leipzig.de)



## Werkzeugbau-Innovationen vor Ort erlebt

Arbeitsgruppe Automobilzulieferer war zu Gast bei Anchor Lamina.



Höchste Präzision ist Voraussetzung für beste Qualität. Jens Moretzki, verantwortlich für Qualitätssicherung bei Anchor Lamina, führt die Handhabung eines mobilen Messarms vor.

Foto: Frank Reichel

Einblicke in die Arbeit der Anchor Lamina GmbH Chemnitz erhielten die Gäste der jüngsten Veranstaltung „AMZ-Unternehmer laden ein“. Mitglieder der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer des RKW Sachsen e.V. treffen sich regelmäßig bei einem Unternehmen vor Ort und lernen dadurch sich sowie die Potenziale für mögliche Kooperationen direkt kennen.

Zur Veranstaltung Anfang Oktober bekamen die Teilnehmer bei geführten Rundgängen durch beide Betriebsstätten sowie bei Vorträgen einen detaillierten Eindruck vom Leistungsspektrum des Sonderfertigers für die Automobilindustrie, den Werkzeug- und Formenbau. Das Unternehmen hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem gefragten Anbieter von Sonderplatten, innovativen Stahl-Schweißkonstruktionen, Werkzeugkomponenten, Platinenschneidwerkzeugen und Sonderanlagen für die Pressenperipherie entwickelt. Geschäftsführer Wolfgang Neubert kann auf einen Stamm von rund 400 Kunden in Europa verweisen, den sich das Unternehmen unabhängig von der nordamerikanischen Muttergesellschaft Anchor Danly aufgebaut hat. Zu den Hauptkunden gehört die BMW Group. Dafür gab es in der Werkhalle mit dem aktuellen Mini Countryman ein anschauliches Beispiel: Für die Fertigung von Karosserieteilen lieferte Anchor Lamina 16 Platinenschneidwerk-

zeuge in leichter und kompakter Plattenbauweise. Gemeinsam mit dem Kunden hat das Konstruktionsteam des Chemnitzer Unternehmens dieses ressourcen- und kosteneffiziente modulare Werkzeugkonzept entwickelt, das auch bei weiteren Modellen zum Einsatz kommt.

Für die Realisierung seiner anspruchsvollen Projekte arbeitet Anchor Lamina eng mit den Technischen Universitäten in Chemnitz, Dresden und Freiberg zusammen. Ein wichtiger Partner ist das Institut für Metallumformung der TU Bergakademie Freiberg. Dessen Direktor Prof. Dr. Rudolf Kawalla stellte in seinem Vortrag neue Werkstoffe für den Leichtbau vor und zeigte Anforderungen an Herstellung und Verarbeitung auf.

Auf großes Interesse bei den Gästen stieß ein echtes sächsisches Leichtbau-Highlight: der Sportwagen Melkus RS 2000. Er wurde während des Abschlussrundgangs präsentiert. → [www.anchorlamina.de](http://www.anchorlamina.de)

## Marktvorsprung durch Automatisierung

K+L Elektrotechnik stellte aktuelle Trends und Anwendungen vor

Knapp 11.000 Roboter hat die deutsche Industrie 2007 eingesetzt. Bis Ende dieses Jahres werden ca. 16.000 installierte Einheiten erwartet. Anhand dieser und weiterer Fakten verdeutlichte Jan Kermer, Geschäftsführer der K+L Elektrotechnik GmbH Limbach-Oberfrohna, dass Automatisierung den Markt immer mehr durchdringt. Das in der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer im RKW Sachsen e.V. engagierte Unternehmen hatte Kunden und weitere Partner Ende September zu einem Automatisierungsevent eingeladen, um Trends und aktuelle Anwendungen vorzustellen. K+L realisiert branchenspezifische Automatisierungslösungen vor allem für die Automobilindustrie und begleitet Firmen bereits ab einem sehr frühen Zeitpunkt auf diesem Weg. Die Spezialisten können eine Roboterintegration vorab genau simulieren und in einem realitätsgetreuen Umfeld testen. „Das bringt Investitionssicherheit für den Kunden. Dank der Kombination mit bildgebenden Systemen sorgen wir mit unseren Lösungen ebenso für Qualitäts- und Produktionssicherheit“, so Jan Kermer.

Wie man trotz schmaler Kasse in moderne Technologien investieren kann, darüber sprach Lutz Müller von der IHK Chemnitz. Er informierte zu aktuellen Förderungen und Beteiligungsprogrammen durch Bund und Land.

Welche Effekte Automatisierung bringt, stellte Johannes Ernst, Geschäftsführer der MTH Metall-Technik Halsbrücke GmbH & Co KG, vor. Der Serienteileproduzent für die Batterieindustrie war u. a. mit dem Thema Produktionsverlagerung konfrontiert. „Das bringt zwar eine Personalkostensenkung, erhöht aber die Managementaufwendungen“, so die Überlegungen von Johannes Ernst. Die Entscheidung lautete: Am Standort bleiben und automatisieren. Mit Unterstützung von K+L wurde eine Lösung realisiert, die zu einer deutlichen Reduzierung der Rüstzeiten führt. Damit einher geht auch eine stabilere Produktqualität. Planungs- und Änderungszyklen der Kunden lassen sich wirtschaftlicher gestalten. K+L kann bei der Bewältigung seiner Aufgaben auf einen starken Partner bauen: die Fanuc Robotics Deutschland GmbH. Ihr



Roboteranwendungen live zu erleben waren beim Automatisierungsevent von K+L Elektrotechnik Ende September in Limbach-Oberfrohna.

Foto: Ina Reichel

Geschäftsführer Gerald Mies beleuchtete den gesellschaftlichen Wandel in der Einstellung zu Robotern. Anfangs als Jobkiller betrachtet, kommt ihnen jetzt eine Schlüsselfunktion für die Wettbewerbsfähigkeit zu. Während heute rund 50 Prozent der Roboter in der Autoindustrie arbeiten, wachsen andere Branchen stark in die Robotic hinein. „Standortentscheidungen hängen häufig vom möglichen Automatisierungsgrad ab“, sagt Mies.



## Russland-Forum zu intec und Z 2011

Zu intec und Z im März 2011 haben sich hochrangige Gäste aus Russland angekündigt. Erwartet werden Vertreter von Politik und Wirtschaft aus der Republik Tatarstan, aus St. Petersburg sowie den Regionen Kaluga und Swerdlowsk. Auf dem Russland-Forum am 1. März präsentieren sie Konzepte und Ziele bedeutender Modernisierungsvorhaben und regen zugleich den Austausch zu technologischen Themen an.

Tatarstan, St. Petersburg, Kaluga und Swerdlowsk sind wachstumsstarke und wirtschaftlich attraktive Regionen, die danach streben, die von der russischen Regierung geforderte und forcierte „Modernisierungsoffensive“ mit entsprechenden Strategien umzusetzen. Zu diesen Regionen pflegt Sachsen vor allem in den Bereichen Automotive, Maschinen- und Anlagenbau sowie Energietechnik intensive wirtschaftliche Beziehungen. Diese flankiert und unterstützt das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS), den sächsischen Verbundinitiativen, Netzwerken und Kammern.

Das Forum wird von der WFS mit den Partnern Leipziger Messe, AMZ und VEMAS inhaltlich vorbereitet und durchgeführt.

AMZ-Kontakt: Felix Erler,  
Projektkoordinator Auslandsmärkte  
Tel. 0371-5347191  
E-Mail: erler@amz-sachsen.de

## Chinesische Delegation in Sachsen zu Gast

Eine Delegation chinesischer Wirtschaftsvertreter und Politiker aus der Provinz Hubei besuchte Ende November Sachsen und war dabei auch in Automobilunternehmen zu Gast. Neben der FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH informierten sich die Manager von Dongfeng und Xiang Yang Bearing sowie regionale Wirtschaftspolitiker über die Leistungen des IAV-Entwicklungszentrums in Chemnitz. Hier stand insbesondere das Thema Elektromobilität im Vordergrund. Die rund 600 IAV-Ingenieure und -Techniker in Chemnitz sind u. a. in die Serienentwicklung von Hybridfahrzeugen eingebunden und arbeiten an Konzepten für das elektrische Fahren. Der Besuch der chinesischen Delegation erfolgte im Rahmen der Regionalpartnerschaft zwischen dem Freistaat Sachsen und der Provinz Hubei.

## AMZ-Idee findet Fortsetzung: Innovationsschau auf der Z Automobilexperten bewerten Neuheiten für die Mobilität

Nach 2009 wird es auch auf der Zuliefermesse Z 2011 eine Innovationsschau geben. Unter dem Motto „Innovationen für Mobilität“ können Aussteller erneut kostenlos ihre Neuheiten auf einer Sonderfläche präsentieren und weitere, von der Leipziger Messe kostenfrei angebotene Vermarktungsinstrumente nutzen. Maßgeblicher Initiator der Schau ist die Verbundinitiative AMZ. Projektmanagerin Dr. Claudia Scholta, zugleich Mitglied im Beirat der Zuliefermesse Z, fand mit dieser Idee vor zwei Jahren Anklang im Messegremium und nach der ersten Innovationsschau auch bei den dort vertretenen Firmen. „Die Innovationsschau ist eine hervorragende Chance, um den Zulieferern Türen bei ihren potenziellen Kunden zu öffnen“, sagt Dr. Scholta und ergänzt: „Bei der Premiere 2009 hat diese Kontaktabbahnung schon gut funktioniert. Aussteller auf unserem Stand kamen über ihre Präsentation in der Sonderschau mit Interessenten für ihre Neuentwicklungen ins Gespräch.“

Die fachliche Bewertung und Einordnung der eingereichten Innovationen übernimmt ein Experten-Gremium. Neben Vertretern des Messebeirats der Z und der Verbundinitiative VEMAS gehören ihm Fachleute führender Automobilhersteller wie BMW,



Zu den Mitausstellern auf dem AMZ-Stand 2009 und Akteuren der Z-Innovationsschau gehörte die Autoliv Sicherheitstechnik GmbH Döbeln, die einen neuen mechanischen Gurthöhenversteller präsentierte.  
Foto: Frank Reichel

Daimler, Opel, Porsche und Volkswagen an. Vor allem der Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) hat sich um die Gewinnung der Branchenspezialisten für diese Jury verdient gemacht. Die besten Beiträge werden anlässlich der feierlichen Eröffnung von Z und intec 2011 am 28. Februar des nächsten Jahres besonders hervorgehoben.

Bewerbungen für die Z-Innovationsschau sind bis zum 15. Dezember 2010 zu richten an: [info@zuliefermesse.de](mailto:info@zuliefermesse.de)  
AMZ unterstützt das Antragsprozedere und bietet Interessenten die Möglichkeit, an ihrem Stand als Mitaussteller aufzutreten: [info@amz-sachsen.de](mailto:info@amz-sachsen.de)

## Präsenz auf der IAA Nutzfahrzeuge

Hochkarätige Gäste auf dem ACOD-Gemeinschaftsstand

Am IndiKar-Stand auf der IAA:  
ACOD-Geschäftsführer Dietmar Bacher, IndiKar-Geschäftsführer Ronald Gerschewski, Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, VDA-Präsident Matthias Wissmann und AMZ-Projektkoordinator Andreas Wächter.

Foto: Frank Reichel



Zu den sächsischen Ausstellern auf der IAA Nutzfahrzeuge Ende September in Hannover gehörten die IndiKar Individual Karosseriebau GmbH Wilkau-Haßlau und die Verbundinitiative AMZ. Sie präsentierten sich auf dem Gemeinschaftsstand des Automotive Clusters Ostdeutschland

(ACOD) und konnten während der Messetage nicht nur Kontakte knüpfen, sondern ebenso hohen Besuch empfangen. Gäste auf dem Gemeinschaftsstand waren u. a. Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und VDA-Präsident Matthias Wissmann.



## Einige Blicke nach Osten

AMZ-Profile: Grenzüberschreitende Arbeitsweisen auf dem Zuliefermarkt



Robert Bachorski von SITECH sprach über die erfolgreiche Gewinnung von EU-Mitteln für die Unternehmensentwicklung in Polen.

Foto: Ina Reichel

Grenzüberschreitende Arbeitsweisen auf dem Zuliefermarkt im Dreiländereck Sachsen-Tschechien-Polen standen im Mittelpunkt der jüngsten Veranstaltung in der Reihe AMZ-Profile. Referenten und Gäste waren dazu Ende November an die Hochschule Zittau/Görlitz gekommen.

Der Tscheche Michal Kopriva und der Deutsche Matthias Schwarzbach von der Geschäftsstelle Zittau der IHK Dresden beleuchteten die sächsisch-tschechischen Kontakte. Tschechien ist für Sachsen ein wichtiger Handelspartner. Ausgeprägt ist die Zusammenarbeit auf dem Automobilmarkt. Neben Produktqualität und Zuverlässigkeit sei auch die Qualität der Kommunikation ein wesentlicher Faktor für eine gute Zusammenarbeit, so Matthias Schwarzbach. Michal Kopriva sprach darüber, dass

Deutsche in Tschechien einen guten Ruf haben. Sie gelten als strukturiert, zielorientiert und pflichtbewusst. Für Tschechen ist eine sichere Anstellung wichtig. Arbeit wird von mehr als 50 Prozent vor allem als Quelle zum Geldverdienen betrachtet. Zu Verhandlungen kommen sie oft mit nur vage ausgearbeiteten Unterlagen. Der mündliche Erstkontakt ist wichtig, erst danach wird zu Brief oder E-Mail gegriffen. Ähnliches konnte Dr. Markus Reichel, Geschäftsführer der DREBERIS GmbH Dresden, zur Zusammenarbeit mit polnischen Partnern berichten. Das Unternehmen berät die Wirtschaft und Kommunen bei Projekten in Mittel- und Osteuropa. Über Erfolg oder Misserfolg internationaler Kooperationen entscheiden zu 70 Prozent interkulturelle Fragen. So sei es in Polen äußerst wichtig, auf die Mentalität der Menschen und ihr besonderes Nationalgefühl einzugehen.

Robert Bachorski, Spezialist für Rechtsangelegenheiten und Prozessstandardisierung bei der SITECH Sp. Z o.o im polnischen Polkowice, zeigte auf, wie sich der zum VW-Konzern gehörende Sitzhersteller auch durch die Gewinnung europäischer Fördermittel erfolgreich entwickelt hat. Unter anderem treibt er neue Produkte und Technologien mittels Innovationsförderung voran. Ein Beihilfeteam steuert die Prozesse zwischen allen Beteiligten.

## Wieviel Mensch braucht die technische Zukunft?

Forum von ProfisACHS und IDEA

„Wieviel Mensch braucht die technische Zukunft?“ Diese Frage überspannte das „Forum 2020“ Anfang November im Technologie Centrum Chemnitz. Das vom AMZ-Projektträger RKW Sachsen GmbH gemanagte Fachkräfte-Pilotprojekt ProfisACHS und das vom Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e.V. (ICM) geleitete EU-Projekt IDEA hatten Unternehmen und Bildungseinrichtungen eingeladen, um mit Experten über Anforderungen an Fachkräfte vor dem Hintergrund sich wandelnder Technologien zu diskutieren.

Bernd Schädlich vom ICM stellte das Projekt IDEA vor, in dem Partner aus sieben europäischen Ländern an Vorgehensweisen arbeiten, wie man Fach- und Spitzenkräfte für

das Beherrschen zukunftsorientierter Technologien entwickelt. Britta Oertel vom IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung Berlin sprach über Megatrends wie den demografischen Wandel.

Die „am meisten unterschätzte Ressource in den Unternehmen“ stellte Prof. Dr. Bernd Okun von der Führungs- und Veränderungsakademie DE VACTO Leipzig in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen: die Kommunikation. Lernen, zu überzeugen, Aufgaben zu übertragen und Situationen stand-by zu moderieren, sieht er als wesentliche Standards an. Prof. Dr. Manfred Moldaschl von der TU Chemnitz plädierte dafür, neben theoretisch erworbenem Wissen das Erfahrungswissen nicht zu vernachlässigen.

## Drei auf einen Streich

IndiKar: Trabant nT geehrt, Hallen-neubau und 100. Mitarbeiter



Jan Böttger von der Deutschen Bank überreicht die Ehrung als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ an Klaus Schindler, Ronald Gerschewski und Nils Poschwatta. (v.l.n.r.)

Gleich drei Meilensteine konnte die IndiKar Individual Karosseriebau GmbH Wilkau-Haßlau Anfang Dezember setzen. Für das Projekt Trabant nT erhielt IndiKar-Geschäftsführer Ronald Gerschewski gemeinsam mit Designer Nils Poschwatta und Klaus Schindler vom Miniaturfahrzeughersteller Herpa am 2. Dezember die Ehrung als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2010“ sowie den Sonderpreis für „Gelebte deutsche Einheit“. Gleichzeitig nahm der IndiKar-Geschäftsführer an diesem Tag den symbolischen Schlüssel für einen Hallenneubau entgegen. Bereits am Vortag konnte er den 100. Mitarbeiter des Unternehmens einstellen.



IndiKar-Geschäftsführer Ronald Gerschewski (li.) übernimmt den symbolischen für den Hallenneubau von Bert Hoffmann, Bauconcept Planungsgesellschaft Lichtenstein. Fotos: Frank Reichel

IndiKar entwickelt, konstruiert und fertigt Prototypen und Fahrzeuge mit individuellen Lösungen sowie Sonderschutzumfängen für die Automobilindustrie. Zum Know-how gehört die Entwicklung ballistischer Materialien. Dafür hat das Mitglied in der Arbeitsgruppe Automobilzulieferer im RKW Sachsen e. V. jetzt mit der Investition in einen Beschusskanal und Materiallabors die Voraussetzungen weiter verbessert. In der neuen Halle werden ab 2011 außerdem mit Sonderschutz ausgestattete Fahrerhäuser produziert. [→ www.indikar.com](http://www.indikar.com)

## Wechsel im AMZ-Management



Prof. Manfred Bornmann

Die langjährige AMZ-Projektmanagerin Dr. Claudia Scholta übernimmt ab Januar 2011 eine neue Aufgabe. Für die Voith Engineering Services GmbH Chemnitz Road & Rail wird sie für die Bereiche Innovation und Personal verantwortlich tätig sein.

Ihre Nachfolge bei AMZ und als Bereichsleiter Projekte bei der RKW Sachsen GmbH tritt Prof. Dr.-Ing. Manfred Bornmann an. Nach dem Erwerb des Diplomingenieurs für Konstruktion und Technologie der Feingerätetechnik an der TH Ilmenau und der Promotion an der TU Dresden engagierte er sich seit 1990 als Unternehmensberater federführend bei der Entwicklung von Gründer- und Careernetzwerken. Seit 2001 ist er Honorarprofessor für Unternehmensgründung und Unternehmensführung an der Hochschule Zittau/Görlitz. Prof. Bornmann besitzt umfangreiche Erfahrungen im Projektmanagement und detaillierte Kenntnisse des sächsischen Mittelstandes.

## Personalien

### Ehrendoktorwürde für VW-Vorstand

Der frisch gekürte Ehrendoktor Jochem Heizmann.

Foto: Ina Reichel



Die TU Chemnitz hat Prof. Dr. Jochem Heizmann die Ehrendoktorwürde verliehen. Er verantwortet seit Oktober 2010 im Vor-

stand des VW-Konzerns den neu geschaffenen Sektor Nutzfahrzeuge. Zuvor, im Zeitraum von Anfang Februar 2007 bis Ende September 2010, war er im Vorstand des Automobilherstellers zuständig für den Geschäftsbereich Produktion.

Bereits seit 2006 hat der VW-Manager an der Fakultät für Maschinenbau der TU Chemnitz die Honorarprofessur „Optimierung von Automobilproduktionsprozessen“ inne. Von Januar 2000 bis Februar 2001 war er im Freistaat als Geschäftsführer Technik und Sprecher der Geschäftsführung von VW Sachsen tätig.

### VW-Bildungsinstitut mit neuem Chef

Dr. Holger Naduschewski

Foto: VW Bildungsinstitut



Dr. Holger Naduschewski ist seit September neuer Geschäftsführer der Volkswagen Bildungsinstitut GmbH.

Die berufliche Laufbahn von Dr. Naduschewski begann 1993 an der TH Zwickau. 1996 wechselte er zur VW Sachsen GmbH und leitete dort u. a. die Neue Arbeitsorganisation.

Von 2006 bis 2007 war er bei VW Slovakia a.s. eingesetzt und führte die Abteilung Prozessoptimierung.

Von 2008 bis August 2010 übernahm er als Mitglied des Werkmanagements von VW Sachsen die Leitung des Bereichs Produktionssystem mit den Abteilungen Industrial Engineering und KVP-Büro/-Methoden.

## Veranstaltungen

28. Februar 2011

### 4. ACOD-Kongress Leipzig

AMZ-Info: Katharina Romazanov, Tel. 0371-5347393

1. März 2011

### Russlandforum zur intec und Z in Leipzig

AMZ-Info: Felix Erler, Tel. 0371-5347191

1. bis 4. März 2011

### AMZ auf der Zuliefermesse Z in Leipzig

AMZ-Info: Katharina Romazanov, Tel. 0371-5347393

→ [www.amz-sachsen.de](http://www.amz-sachsen.de) (Veranstaltungskalender)

### Neuer Kaufmännischer Geschäftsführer

Christian Schwamberger

Foto: Ina Reichel



Christian Schwamberger ist neuer Kaufmännischer Geschäftsführer der FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen und der

Auto-Entwicklungsring Sachsen GmbH in Zwickau. Er komplettiert damit das bisherige Geschäftsführer-Duo Frank Weidenmüller und Ronny Tolliszus zu einem Trio.

Der diplomierte Kaufmann und diplomierte Finanzwirt hat u. a. in Frankfurt/M. und Mannheim in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Finanzcontrolling gearbeitet.

Vor seinem Wechsel nach Zwickau war er bereits mehrere Jahre als Kaufmännischer Geschäftsführer für einen Fahrzeugentwickler in der Nähe von Wolfsburg tätig.

#### Impressum:

#### Auftraggeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

#### Redaktion/Gestaltung:

Ina Reichel - Freie Journalistin

René Piekara, [www.graphkonzept.de](http://www.graphkonzept.de)

#### Projektträger:

RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung, Dipl.-Ing. Helmut Müller (V.i.S.d.P.)  
Freiberger Straße 35, 01067 Dresden, Tel. 0351-832230, Fax 0351-8322400,  
E-Mail: [gf@rkw-sachsen.de](mailto:gf@rkw-sachsen.de)

#### Projektmanagerin:

Dr.-Ing. Claudia Scholta, RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung,  
Niederlassung Chemnitz, Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ)  
Annaberger Straße 240, 09125 Chemnitz, Tel. 0371-5347344, Fax 0371-5347294

#### Partner:

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH,  
Falk Becher, Tel. 0351-2138151, Fax 0351-2138109,  
E-Mail: [falk.becher@wfs.saxony.de](mailto:falk.becher@wfs.saxony.de)

IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau f. die sächs. IHK'n,  
Michael Stopp, Tel. 0375-8142201, Fax 0375-814192201,  
E-Mail: [stopp@z.chemnitz.ihk.de](mailto:stopp@z.chemnitz.ihk.de)